

2. **Nahrung.** Der Elefant nimmt seine Nahrung aus dem Pflanzenreiche. Er findet daher in den Urwäldern Indiens und Afrikas reichliche Kost. Gerät eine Elefantenherde in ein Reisfeld, so ist die Ernte dahin. Was nicht verzehrt werden kann, wird zerstampft. In den üppigen Wäldern reißt der Elefant zarte Zweige von den Bäumen und labt sich an dem frischen Grün der Blätter. Aber auch armesdicke Äste bricht er mit dem Rüssel ab, zermalmt und zerquetscht das Holz und schluckt es dann hinunter. Beim Trinken saugt er das Wasser mit dem Rüssel durch die Nasenlöcher auf und spritzt es sodann ins Maul.

3. **Klugheit.** Der Elefant besitzt unter allen Tieren die größte Klugheit. Wenn er am Tau große Balken von einem Orte zum anderen zieht, so entfernt er alle Hindernisse, die sich den Balken auf dem Wege entgegenstellen. Um sich abzutühlen, badet er sich gern im Sumpfe. Fehlt ihm dazu die Gelegenheit, so begießt er seinen Körper mit Wasser. Auch pflückt er sich Zweige und benutzt sie als Fächer und Wedel gegen Fliegen.

4. **Nutzen.** In Indien wird der Elefant bereits seit langem als Haustier gehalten. Man benutzt ihn zum Ziehen und Lasttragen, und der Landmann spannt ihn gern vor den Pflug. Ein Elefant arbeitet mehr als 6 Pferde und kann, wenn er von Jugend auf daran gewöhnt wird, bis zu 2000 kg tragen. Auch gilt er in Indien als das prächtigste Reittier.

92. Der Strauß.

1. **Körperbau.** Der Strauß ist der größte Vogel. Er erreicht eine Höhe von $2\frac{1}{2}$ m. In seiner äußeren Erscheinung steht er auf der Grenze zwischen Vogel und Säugetier, und gleichsam, als ob er dieses wüßte, hält er sich in der Wüste gern in Gesellschaft von Vierfüßlern (Zebras, Gnus) auf, die ihn wegen seiner Höhe und seines scharfsichtigen Auges oft als Wächter benutzen. Was den Strauß besonders von anderen Vögeln unterscheidet, ist, daß er nicht fliegen kann. Die Flügel sind zum Fliegen ihrer Kürze wegen untauglich. An Stelle der Schwungfedern treten lange, damenartige Schmuckfedern, die sogenannten Straußenfedern. Ihre Schäfte sind weich und biegsam. Auch am Schwanz finden sich solche. Diese Federn sind es, um derenwillen man den Strauß verfolgt. Die Eingeborenen suchen die Tiere zuweilen dadurch zu überlisten, daß sie sich wie Strauße verkleiden und sich ihnen dann nähern,



Der Strauß.